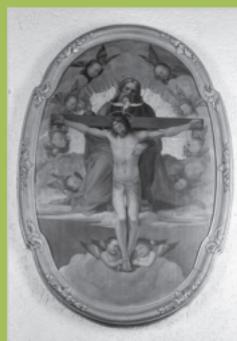


Berlins katholische Sakralarchitektur



Maria Hilf Altglienicke Lianenweg 20, 12524 Berlin



Rustikaler Kirchsaal

Für die Katholiken in Altglienicke engagierte sich ein Bürgerverein seit 1927 für einen Kirchenbau. Auch hier war die Anzahl der Gläubigen angestiegen, so dass man sich von der Muttergemeinde in Adlershof verselbständigen wollte. 1936 legte der Diözesanbaurat Carl Kühn (1873–1942) Pläne für ein Kirchenbauprojekt mit anschließendem Pfarr- und Gemeindehaus vor. Diese Kirche hätte auf dem heutigen, 1936 erworbenen, Grundstück eine Doppelturmfassade erhalten. Man begann mit dem Bau einer Kapelle, die später Gemeindesaal werden sollte. Dabei ist es bis heute geblieben. Die Kapelle Maria Hilf wurde nach gut dreimonatiger Bauzeit am 8. Dezember 1937 geweiht.

Der einfache längsrechteckige Raum weist im Saal zwei Bankreihen auf. Der Altarraum verläuft über die gesamte Raumbreite. Ursprünglich gab es einen barocken Hochaltar über dem das heute noch erhaltene ovale neubarocke Gnadenstuhlbild angebracht war. Nach dem Zweiten Weltkrieg und den liturgischen Neuerungen wurde das Gotteshaus mehrfach umgestaltet. Dabei lieferte der Grafiker Alfons Bittner Entwürfe. Auch das seitliche Chorfenster stammt von ihm und thematisiert das „Wirken des hl. Geistes“. Um 1980 kam auch das umfasste Eichenholzrelief mit Kreuzwegmotiven von Dietmar Block in die Kirche. Charakterisierend für die Maria-Hilf-Kapelle ist die weit in den Dachstuhl hineingehende Deckenkonstruktion mit rustikalen Balken und Streben. Eine von Kühn oft angewandte Baulösung um die lichte Höhe des Raumes größer werden zu lassen.

Konstantin Manthey

März 2018

(Foto unten Mitte: Bodo Kubrak)



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de